



% . Oktober 2019

Liebe Mitglieder, Freunde und Kollegen,

die Nachrichten über den antisemitischen Terroranschlag in Halle in diesen Tagen haben uns alle tief bestürzt. Wir trauern mit der jüdischen Gemeinde und beten für die Familien der Opfer. Warum tun Menschen anderen so etwas Furchtbares an? Diese Frage kommt mir immer wieder in den Sinn.

Ich möchte darauf vertrauen, dass mit jedem gemeinen Anschlag unsere demokratische Wertegemeinschaft wächst und dass es uns gelingen möge, die feindlichen Triebe in unserer Demokratie zu bekämpfen. Wo Schatten ist, da ist auch Licht. Wo Hass und Gewalt Menschen blind macht, da wird es auch Mitgefühl und Liebe geben, die unsere Gesellschaft erhellen.

„Jesus spricht zu seinen Jüngern: ‚Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?‘ Und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; und es ward eine große Stille.“
(Matthäus 8, 26)

Vertrauen auch wir auf Gottes Gerechtigkeit und Trost. Beten Sie mit uns für die Opfer des Anschlags und ihre Familien.

Ihr

Manfred Simon

Leiter Medien- & Öffentlichkeitsarbeit

IGNITE – Entfache das Feuer neu

Ein Wochenende für junge Erwachsene

15.10.2019 • von Tabea Cole / Kinder und Jugend



Vom 20. – 22. September 2019 fand im Korps Bremen das erste territoriale Treffen für junge Erwachsene namens Ignite statt. Ignite bedeutet soviel wie entfachen und das Wochenende für 18-35-Jährige sollte genau das tun. Das geistliche Leben der Teilnehmer sollte neu mit Feuer und Liebe für Jesus entfacht werden. Die manchmal langweiligen Routinen von Bibellesen und Beten sollten von neuen Ideen rund um dieses Thema neu entzündet werden.

Sieben Teilnehmer aus ganz Deutschland fanden sich ab Freitagabend unter der Leitung von Leutnantin Christine Tursi und Leutnanten Tabea und David Cole zusammen. Zunächst gab es einen regen Austausch und ein erstes Kennenlernen. Am Samstag haben wir in verschiedenen Einheiten mehr über die Themen Beten, Bibellesen und Sabbat gelernt. Es gab einen kurzen Rückblick auf die Wurzeln der Heilsarmee-Theologie und die Gründe, warum wir genau das glauben, was wir glauben. In ganz praktischen Workshops konnten die Teilnehmer verschiedene Arten des Gebets und Bibellesens selbst ausprobieren, sodass sie eine ganz praktische Anleitung davon mit nach Hause nehmen konnten.

Das Wochenende wurde durch einen Stadtspaziergang und einen Lobpreisabend abgerundet. Am Sonntag nahmen die Teilnehmer am Gottesdienst des Korps teil. Das nächste Ignite-Wochenende ist schon in Planung und findet vom 18. – 20. September 2020 in Korps Bremen statt.

Alle Verkaufsplätze sind bereits vergeben!

Kindersachen-Flohmarkt am 9. November 2019

14.10.2019 • von Florian Lazarevic / Kinder-, Jugend- & Familienzentrum Chemnitz



Bereits im April haben wir als Familiencafé einen Kindersachen-Flohmarkt durchgeführt. Insgesamt ist es der 19. in der Heilse. Unser Anliegen dabei ist es, Familien zu ermöglichen nicht mehr benötigte Kinderkleidung weiterzuverkaufen oder selbst günstig etwas zu erwerben. Auch freuen wir uns dadurch neue Familien kennenzulernen und ihnen einen Einblick in unser Haus zu geben. Dieses Angebot wurde bisher zahlreich und begeistert angenommen. Daher freuen wir uns darauf auch dieses Jahr wieder zwei Flohmärkte dieser Art durchführen zu können, wozu wir Dich am 9. November von 9:30 bis 12:30 Uhr recht herzlich einladen.

Wichtige Info für alle die gerne noch einen Verkaufsstand hätten: Alle Plätze sind bereits vergeben!

Wir freuen uns über finanzielle Unterstützung für das Familiencafé. Durch Spenden können wir Familien ermöglichen an Ausflügen (z.B. Schlittschuhlaufen, Tierpark oder Wildgehege) teilzunehmen oder ein Familiencafé-Wochenende mit tollen Unternehmungen auszuschnücken. Wir glauben an Jesus Christus. Immer wieder sind wir fasziniert davon, wie Gott Herzen verändern und heilen kann, daher ist umso mehr jedes Gebet für unser Haus - Mitarbeiter, Besucher und Programm - willkommen.

Wie sieht es bei dir aus?

Funktioniert der Abfluss deines Herzens?

11.10.2019 • von Claudia Klingbeil / Kinder-, Jugend- & Familienzentrum Chemnitz



In Palästina gibt es zwei Seen.

Der eine hat frisches, klares Wasser und beherbergt viele Fische. Dichtes Grün säumt sein Ufer. Bäume strecken ihre Zweige über sein Wasser und senken ihre Wurzeln tief in den Boden, um sein Wasser aufzusaugen. Jesus liebte diesen See.

Weiter im Süden Palästinas mündet der Jordan in einen anderen großen See. Dort hört man keinen Fisch, der aus dem Wasser springt. Kein Blatt regt sich hier; kein Vogel singt. Reisende meiden ihn und suchen sich einen anderen Weg, falls nicht dringende Geschäfte sie daran vorbeiführen. Schwer wie Blei hängt die Luft über der Wasserfläche, von deren Fluten weder Mensch noch Tier trinken will.

Wie kommt es, dass die beiden Seen so grundverschieden sind, obwohl sie gar nicht weit voneinander entfernt liegen?

Nicht der Jordan ist schuld; denn er bringt in beide Seen dasselbe klare, gute Wasser. Es liegt auch nicht am Untergrund der beiden Seen, auch nicht an dem Land, das sie umgibt. Der See Genezareth empfängt das Wasser des Jordan und gibt es weiter. Der andere See dagegen bewahrt das Wasser, das er erhält und hütet es eifersüchtig. Er denkt nicht daran etwas abzugeben. Jeder Tropfen Wasser, der hineinfließt, bleibt darin.

Darin liegt also der große Unterschied! Der See Genezareth gibt und lebt. Der andere gibt nichts und ist tot. Darum nennt man ihn auch „Totes Meer“.



Ich frage mich: „Wie sieht es mit meinem Herzen aus? Ist mein Herz ein See Genezareth oder gleicht es eher dem Toten Meer.

Funktioniert der Abfluss in meinem Herzen? Oder leidet es an Verstopfung und behält alles was ihm schadet für sich?

Wieviel Trotz, wieviel Hass, wieviel Bitterkeit, wieviel Sorge, wie viele Gedanken, die zu starken Gefühlen geworden sind, belasten dein und mein Herz?

Ich bin dankbar zu wissen, dass Jesus „klären“ kann; ER gibt gutes frisches Wasser hinein; ER gibt neues Leben hinein und alles Abgestandene darf und soll hinausgespült werden.

Das Leben, dass Jesus gibt hält frisch und lebendig, was wir uns selber versuchen zu geben bringt uns auf Dauer um.

Bist du bereit deinen Wasserhaushalt von Jesus überprüfen zu lassen?

Danke Jesus, dass „alle meine Quellen in dir sind.“ (Psalm 87,7) Danke Jesus, dass du allein Lebenswasser gibst (Offb. 21,6).

Danke Jesus, dass du in die Tiefe meiner Seele und meines Herzens schaust.

Danke Jesus, dass du Schuld vergibst und alles „Abgestandene“ durch Leben ersetzen möchtest.

Wie sieht es bei dir aus? Funktioniert der Abfluss deines Herzens?

Claudia Klingbeil



Schließung Korps Bonn

Bekanntmachung

11.10.2019 • von Leitungsbüro / THQ



Liebe Kollegen,

mit großem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, dass das **Korps Bonn zum 31.12.2019 geschlossen werden wird.**

Bereits seit der Sommerpause finden keine Gottesdienste mehr statt. Das soziale Angebot wird nun Ende Oktober eingestellt werden. Das gibt uns ausreichend Zeit, um die Räumlichkeiten im Dezember an den Vermieter zurückzugeben.

Die Gottesdienstbesucher sind bereits in anderen Gemeinden untergekommen. Drei Gemeinden aus Bonn möchten sich außerdem zusammenschließen, um eine Fortführung des Begegnungscafés zu ermöglichen. Wir freuen uns hierüber sehr.

Bitte beten Sie mit uns für die Menschen in Bonn.

Herzliche Segensgrüße

Hervé Cachelin
Oberst
Territorialeiter

Ihr habt uns wieder flott gemacht

10.10.2019 • von Matthias Lindner / Korps Berlin-Südwest



Unser Aufzug war defekt. Dank ihrer Spendenbereitschaft konnten wir ihn reparieren lassen.

VIELEN DANK



Stelle als Sozialarbeiter/In / SozialpädagogIn

09.10.2019 • von Benjamin Huet / Erik-Wickberg-Haus, Köln

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der universalen christlichen Kirche.

Ihre Botschaft gründet sich auf die Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe zu Gott. Ihr Auftrag ist, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen. In Deutschland ist die Heilsarmee als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ anerkannt. Die Arbeit der Heilsarmee fällt damit unter die von den obersten Finanzbehörden als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecke.

Die Heilsarmee bietet im „Erik-Wickberg-Haus“ Köln ein stationäres Angebot für Männer zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten im Rahmen der Wohnungslosenhilfe.

Dafür suchen wir zum **01.03.2020** eine(n)

Sozialarbeiter/In / SozialpädagogIn

für eine zunächst befristete Vollzeitstelle von 39 Wochenstunden

Ihre Aufgaben:

- Beratung, Unterstützung und Begleitung wohnungsloser Männer zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §67 SGB XII
- Beratung und Unterstützung bei administrativen Aufgaben
- Antragstellung, individuelle Hilfeplanung sowie Dokumentation, Berichtswesen und Aktenführung
- Sozialanamnese, Fallbesprechungen
- Erarbeitung und Umsetzung von Hilfeangeboten bei der Beschaffung von Wohnraum und Arbeit
- Unterstützung bei der Gestaltung von Freizeit und der Förderung sozialer Kontakte
- Hilfe in Krisensituationen
- Vernetzung mit ergänzenden Hilfeanbietern und deren Maßnahmen
- Teilnahme an Teambesprechungen, Projekten und Supervision



Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit / Sozialpädagogik
- wenn möglich, Erfahrungen im Bereich der Wohnungslosenhilfe, Suchtkrankenhilfe und Kenntnissen der psychiatrischen Krankheitsbilder
- Milieuakzeptanz und Empathie für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Gute Kenntnisse der sozial- und leistungsrechtlichen Grundlagen (SGB II, SGB IX und XII)
- Bereitschaft zur Mitarbeit im Team, Konfliktfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, selbständiges Arbeiten, Flexibilität
- Erfahrungen in der methodischen Gesprächsführung
- Identifikation mit unserem christlichen Menschenbild

Unser Angebot:

- einen interessanten und herausfordernden Arbeitsbereich mit einer breiten und verantwortlichen Aufgabenstellung
- kreative Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten
- gutes Betriebsklima und Einbindung in ein engagiertes multiprofessionelles Team
- Fortbildungsmöglichkeiten und Supervision
- Vergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland
- Zusätzliche kirchliche Altersversorgung

Sind Sie interessiert?

Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (auch gerne per E-Mail) mit Angabe des für Sie frühestmöglichen Eintrittsdatums an:

Erik-Wickberg-Haus, Die Heilsarmee
Herrn André Herbst
Marienstr. 116-118
50825 Köln

Telefon: 0221 955609-13
www.heilsarmee.de/ewh
andre.herbst@heilsarmee.de

Wir machen unseren Saal wieder schön!

Wir sammeln für unsere Renovierung

09.10.2019 • von Annika Ebeling / Korps Meißen



Unser Korps- und Tagestreffsaal

Liebe Freunde und Bekannte, liebe Familie und Kollegen,

unser Saal hat in den letzten Jahren einiges erlitten: Wasser, Rauch und sehr starke Nutzung. Daher möchten wir den Saal wieder herrichten und vor allem streichen, damit er für unsere Gäste und Besucher wieder schön ist! Dafür fehlt uns neben der Farbe auch eine Grundausstattung an Malerbedarf.

Wir freuen uns über jeden Betrag - ob groß oder klein!

Ihre Spende können Sie online unter <https://www.heilsarmee.de/spendenaktion.html?cfd=5qmme> tätigen. Natürlich wird Ihnen auf Wunsch am Ende des Jahres auch eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung!

Herbstsammlung 2019

"Aus Liebe zum Nächsten"

09.10.2019 • von Christine Tursi / Korps Hannover



Liebe Freunde der Heilsarmee Hannover,

In den nächsten Wochen und bis zum 17. November 2019 sammeln wir Geld für die Arbeit der Heilsarmee deutschlandweit. Die Summe, die wir hier in Hannover uns als Ziel gesetzt haben, ist 1'000 Euro. Mit eurer Hilfe können wir unser Ziel erreichen und sogar übersteigen. Das deutschlandweit gesammelte Geld wird auch uns zugute kommen und uns helfen anderen zu helfen. Macht ihr mit? Schaffen wir die 1'000 Euro und sogar mehr zu sammeln?

Ich danke euch schon jetzt für eure Unterstützung!

Liebe Grüße und Gottes Segen,
Christine

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft AG, Köln

IBAN: DE28 3702 0500 0004 0777 02

STICHWORT: Hannover Herbstsammlung 2019



Ehrenamt: Autofahrer gesucht

09.10.2019 • von Rosemarie Scharf



Wir suchen dringend Personen mit PKW-Führerschein, die **ehrenamtlich** Lebensmittelpenden bei den Supermärkten für unsere Lebensmittelausgabe abholen können.

An einem oder mehreren Tagen, montags bis samstags, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr.

Bei Interesse bitte anrufen unter: 0163 8687664

Aus der Café-Arbeit

Wir sagen "Danke" / Wir bitten um Unterstützung

08.10.2019 • von Stefan Müller / Gemeinde & Männerheim Frankfurt



Durch die großzügige Unterstützung von Förderern konnten wir für unsere Caféarbeit eine Kühl-/Gefrierkombination und einen Tiefkühlschrank anschaffen. Das ermöglicht uns, Spenden der Tafel Frankfurt e.V. einzusetzen und so unseren Besuchern eine größere Auswahl an Lebensmitteln zur Verfügung zu stellen können.

Durch Flüsterpropaganda wurde unter unseren Besuchern weiter gegeben, dass in unserem Café auch die Möglichkeit besteht, vor dem Kleiderwechsel zu duschen. Inzwischen mussten wir bereits Wartemarken einführen, damit es in der Reihenfolge gerecht zugeht.

So sehr wir uns darüber freuen, dass wir Menschen in ihren Grundbedürfnis nach Sauberkeit unterstützen können, ist das doch mit Kosten für Duschmittel, Shampoo, Handtücher, Warmwasser etc. verbunden.

Sie können uns durch Duschpatenschaften (sie können online unter Rubrik "[Wie Sie helfen können](#)") unterstützen. Für 10,00 €/ Monat können wir eine Person jede Woche bei uns Duschen lassen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

In unserer Kleiderkammer benötigen wir DRINGEND Winterkleidung für Männer, Frauen und Kinder.

Cappuccino mit Herz Oktober 2019 Rückblick

08.10.2019 • von Stefan Müller / Gemeinde & Männerheim Frankfurt



Denken wir nur einmal daran, wie unser normaler Tag beginnt: 6.30 Uhr - der Wecker klingelt. Ich hab gut schlafen können. So, wie fast jede Nacht. Ich tapse noch etwas benommen aus dem Bett, gehe in die Küche. Der Kaffee wird mir guttun. Ich öffne das Fenster, frische Luft kommt mir entgegen.

Waschen mit warmem und sauberem Wasser, saubere Kleidung, eine kleine Auswahl an Essen zum Frühstück. Das ist nicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk, - ich halte inne, danke Gott für seine Großzügigkeit. Ich versuche, dankbar zu sein und das, ohne immer drüber nachdenken zu müssen. Eigentlich finde ich schade, dass wir extra einen Tag festlegen müssen, an dem wir Gott dankbar sind. Warum danken wir Gott so selten? Ich denke, jeder Tag sollte ein „Danke-Tag“ an Gott sein. Sie haben den Gottesdienst diesmal verpasst? Dürfen wir Sie zum nächsten „Cappuccino mit Herz“ einladen? Er findet am 03. November 2019 um 17.00 Uhr statt. Thema: CSI Frankfurt- auf der Spur Gottes

Das Gebet einer Mutter

06.10.2019 • von Redaktion / Woran wir glauben



Erntedank war das Lieblingsfest meiner Mutter. Sie lud dann gern die ganze Familie ein und stand besonders früh auf, um Kuchen zu backen und das Festessen vorzubereiten.

Im Jahr 1944 war das nicht anders, obwohl sie ihr viertes Kind erwartete: mich.

Gegen Mittag merkte sie, dass die Wehen begannen. Die Geburt verlief normal und schien ohne Komplikationen, bis der Arzt meine Eltern informierte: „Die Füße Ihres Kindes sind stark verformt.“ Das einzige Gebet meiner Mutter an jenem Erntedankfest lautete: „Bitte, Gott, heile die Füße meines Babys.“

Wöchentliches Ritual

Spezialisten entschieden, dass die beste Behandlung für meine Füße wäre, die ganzen Beine einzugipsen, während die Knochen noch weich waren. Als die Gipsverbände Wochen später entfernt wurden, war mein rechter Fuß gerade geworden. Doch der linke war immer noch nach innen gekehrt und dauerhaft verdreht. Meine Eltern mussten sich der Tatsache stellen, dass ich beim Gehen deutlich hinken würde.

Bis zur Einschulung trug ich eine metallene Beinschiene und anschließend Korrekturschuhe. Die Spezialschuhe waren teuer und hielten gewöhnlich nur wenige Wochen, bevor der linke völlig aus der Form war. Trotz finanzieller Probleme schafften es meine Eltern immer irgendwie, das Geld für neue Schuhe aufzubringen.



Kurz vor meinem elften Geburtstag plante die Tochter unseres Nachbarn, Rollschuh laufen zu gehen und bot an, mich mitzunehmen. Meine Mutter zögerte, weil sie daran dachte, wie enttäuscht ich wohl sein würde, wenn ich merkte, dass ich nicht Rollschuh laufen kann. Doch ich bettelte so lange, es versuchen zu dürfen, bis sie schließlich einwilligte.

Die Übungsfläche war von einem Geländer zum nächsten fast acht Meter breit, aber es hätten genauso gut acht Kilometer sein können. Jedes Mal, wenn mein linker Rollschuh Fahrt aufnahm, wandte er sich automatisch nach innen und ich fiel auf die Nase. Es schien unmöglich, meinen verdrehten Fuß gerade zu halten, und es tat auch weh! Doch ich ließ nicht locker. Ich musste es unbedingt schaffen.

Stunden später humpelte ich mit einem Loch in meiner besten Hose, schweißverklebten Haaren und einem schmerzenden linken Knöchel in unser Haus. „Wie war es?“, fragte meine Mutter und versuchte zu verbergen, dass sie nichts Gutes ahnte. „Ich kann es, Mama“, verkündete ich begeistert. „Ich kann Rollschuh laufen!“ Es war ein erhebendes Gefühl!

Damit begann ein wöchentliches Ritual, das ich jahrelang beibehielt. Fast immer, wenn die Rollschuhbahn geöffnet war, war ich dort. Obwohl Rollschuh laufen nicht viel kostete, summierten sich fünf oder sechs Trainingsstunden pro Woche dennoch. Aber meine Mutter beschwerte sich nie.

Unerwartetes Wunder

In der Freude über meine neu entdeckte Leidenschaft merkte ich nicht, dass sich etwas Erstaunliches und wirklich Wunderbares ereignete. Die langen Übungsstunden wirkten als Therapie und halfen mir, meinen linken Fuß gerade zu halten, sowohl auf Rollschuhen als auch ohne! Damals wusste ich es noch nicht, aber es verbesserte sich im Laufe der Jahre immer mehr, bis von meiner Behinderung nur noch ein kaum wahrnehmbares Hinken blieb und ich ein normales Leben führen konnte.

An besonderen Abenden war die Rollschuhbahn für fortgeschrittene Fahrer reserviert. Eines Abends kamen meine Eltern, um mir zuzusehen. Während ich elegant mit meiner Partnerin dahinglitt, schaute ich in die erste Zuschauerreihe und sah meine Mutter. Sie hielt den Kopf stolz erhoben und lächelte. Als ich vorüberfuhr, sah ich, wie sie die Augen schloss, und ich wusste, was sie dachte. Es gab noch einen anderen Grund, warum dieser Abend so besonders für sie war. An ihrem Lieblingsfeiertag dankte meine Mutter Gott, dass er ihr Gebet von jenem Erntedankfest erhört hatte.

John Ray Greif

HalloWas

Mit Luther in der Stadt

06.10.2019 • von Frank Honsberg / Korps Naumburg



Ihr habt an Halloween keine Lust, von Tür zu Tür zu rennen?
Wie wär's stattdessen mit Riesenspaß bei einem richtigen Mittelalterspektakel?!

Bei „HalloWas“ der Heilsarmee Naumburg kommen Groß und Klein auf ihre Kosten. Am 31. Oktober – der schließlich Reformationstag ist – wird so Einiges geboten.

Unter dem Thema „Mit Luther in der Stadt“ gibt es von 15.00 - 18.30 Uhr:

- Schmiede, Holzwerkstatt, Filzen und andere Handwerkerkunst
- Wettbewerb im Schwertkampf
- und vieles mehr

Natürlich kann man sich an jeder Station auch jede Menge Süßigkeiten verdienen, denn das gehört zu „HalloWas“ schließlich dazu!

Ach, ja: Die Aufsichtspflicht bleibt bei den Eltern.

Vertrauen wir ihm, wenn es um uns und unser Leben geht?

**„Darum sage ich euch: Sorget euch nicht um euer Leben.“
(Matthäus 6, 25a)**

03.10.2019 • von Claudia Klingbeil / Kinder-, Jugend- & Familienzentrum Chemnitz



Nicht so sehr das gewaltige Ereignis, dass Mose und die Israeliten durch das Rote Meer zogen, ist erstaunlich und wunderbar; es ist vielmehr die Wüstenwanderung, bei der annähernd drei Millionen Menschen vierzig Jahre lang in einer dünnen, unfruchtbaren Wüste ernährt wurden.

Haben wir uns jemals darüber Gedanken gemacht, was es hieß, nur von einem Tag zum andern am Leben zu bleiben, wo alle dazu notwendigen Mittel fehlten? Halten wir uns einige Tatsachen vor Augen, um zu erkennen, wie unmöglich es für Mose und das Volk gewesen wäre, sich auf eigene Mittel und Möglichkeiten der Lebenserhaltung zu verlassen. Um das Volk nur vor dem Verhungern zu bewahren, hätte Mose täglich bis zu 1500 Tonnen Nahrungsmittel gebraucht; um sie zu ernähren, wie wir es gewohnt sind, hätte man mindestens 4000 Tonnen täglich heranschaffen müssen. Dazu wären zwei Güterzüge nötig gewesen, jeder 1,5 km lang! Nach unseren heutigen Preisen hätte das täglich ca. 7 Millionen Euro gekostet. Und dann die Wassermenge, nur für die äußeren Bedürfnisse, zum Trinken und Waschen! Man hat errechnet, dass dafür täglich 45 Millionen Liter nötig waren. Stellen wir uns die gewaltige Aufgabe vor, dieses Wasser herbeizuschaffen. Dazu wäre ein Tankzug von 2700 km Länge nötig gewesen! Ob Mose sich nun dieser gewaltigen Zahlen bewusst war oder nicht, Gott wusste jedenfalls, was



zum Überleben des Volkes notwendig war. Man kann jetzt wohl eher verstehen, weshalb Mose zuerst zögerte, der große Befreier des Gottesvolkes zu werden, wenn er auch nur einen Schimmer von der gewaltigen Aufgabe hatte, die ihn erwartete. Wir wissen mit ziemlicher Sicherheit, dass er das Land, seine Jahreszeiten und seine Ausdehnung kannte. **Aber Gott war der Versorger, nicht Mose.**

Moses Aufgabe und die des Volkes bestand darin, Tag für Tag weiterzuziehen. Gott sorgte an jedem Tag dafür, dass das Volk essen und leben konnte. Gott sorgte für sie, und daß 14600 Tage lang.

Vertrauen wir ihm, wenn es um uns und unser Leben geht?

Claudia Klingbeil

Ökumene sichtbar und praktisch

03.10.2019 • von Ellen Christen / Korps Stuttgart



Meistens geschehen die wichtigen Dinge in der Kirche unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Doch am 13. September haben die christlichen Kirchen von Stuttgart den Schritt in die Öffentlichkeit gewagt.

Gemeinsam feierten wir den Tag der Schöpfung im Biergarten des Kurparks Bad Cannstatt. Jede der im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen vertretenen Gemeinden beteiligte sich am Gottesdienst.

Das Thema des Tages war "Salz der Erde", und so wurden die Gästen beim Betreten des Biergartens freundlich mit Salz und Brot begrüßt. Die Liturgie und die Predigt beleuchtete von allen Seiten, wie jetzt dieses Salz sein ganz praktisch im Alltag aussehen könnte.

Praktisch wurde es von uns, als wir nur wenige Tage später gemeinsam mit der Tagesstätte des evangelischen Vereins ein Sommerfest gefeiert haben. Unsere Gemeinde und die Tagesstätte liegen nur wenige Meter von einander entfernt und wir wollten zeigen, dass wir gemeinsam in Bad Cannstatt Menschen in schwierigen Lebenssituationen helfen. Wir als Heilsarmee lieferten den Grill und die Mitarbeiter zum Grillen, während die Leitung der Tagesstätte sich um das "Drumherum" kümmerte. Als wir nach einem wunderschönen Fest mit vielen glücklichen Menschen aufgeräumt haben, war allen Beteiligten klar, dass wir im nächsten Jahr wieder den Sommer mit einem "Festle" ausklingen lassen.

Konzert

03.10.2019 • von Oliver Walz / Korps Solingen



Die Heilsarmee in Solingen lädt am 12.10.2019 zu einem Konzert in der Freien evangelischen Gemeinde Oststraße, Oststr. 32, 42651 Solingen, ein. Dort präsentiert die West Brass Band der Heilsarmee unter Leitung von Ruben Schmidt ein vielseitiges Programm von Jazz bis Klassik. Das Ensemble ist eine Auswahl der besten Blechbläser der Heilsarmee aus dem Westen Deutschlands.

Gastsolist ist Philipp Hutter, Solotrompeter im weltberühmten Luzerner Sinfonieorchester. Philipp Hutter ist Preisträger diverser Wettbewerbe wie der „Yamaha Foundation of Europe“, dem Lions Club Wettbewerb Deutschland sowie dem Bundeswettbewerb Jugend musiziert. 2010 gewann er den Publikumspreis beim Preisträgerkonzert der Musical Olympus Foundation.

Als Solist spielte er in renommierten Konzertsälen wie der Berliner Philharmonie, dem Salle Gaveau in Paris, dem Hermitage in St. Petersburg, der Wigmore Hall in London und der Tonhalle Zürich. Schon mit 23 Jahren erlangte er die Stelle als Solotrompeter im Luzerner Sinfonieorchester.

Das Konzert beginnt um 19.00 Uhr. Einlass ist um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Mama, Papa „Ich will das nicht“

Ich-Entwicklung, Trotz und Grenzen

02.10.2019 • von Florian Lazarevic / Kinder-, Jugend- & Familienzentrum Chemnitz



Die Trotzphase stellt Eltern häufig vor eine neue Herausforderung Ihr Kind entwickelt nun eine eigene Persönlichkeit. In dieser Phase werden Gefühle wie etwa Freude, Trauer, Ärger und Wut intensiv erlebt. Kinder brauchen in dieser Zeit Orientierung und Halt.

Herzliche Einladung zum Elternnachmittag am 12.11.2019 um 16:30 Uhr!

Der gemeinsame Erfahrungsaustausch sowie praktische Tipps im Umgang mit der Trotzphase und Aggressionen werden hier im Vordergrund stehen.

Die Heilsmarine

02.10.2019 • von Hervé Cachelin / Leitung



Die SS Iole war das erste Schiff der „Salvation Navy“ (Heilsmarine), das General William Booth in den Dienst Gottes stellte.

Heute begrüßen wir Herrn [Thomas Vitte](#), als [Direktor Business Administration](#). Herr Vitte hat zuvor für die Reederei Finnlines gearbeitet. Und so sprachen wir beim ersten Kennenlernen scherzhaft über die Gründung einer „Heilsmarine“.

Es würde mich nicht erstaunen, wenn die ersten Salutisten von sich aus auf diese Idee gekommen wären.

Küstenschiffe der Heilsarmee



Die Salutisten-Crew des Heilsarmee-Schiffs SS Iole



Bei meinen Recherchen stieß ich tatsächlich auf etwas Interessantes: Keine sieben Jahre nachdem aus der Christlichen Mission die Heilsarmee wurde, ein Jahr also bevor die Heilsarmee in Deutschland Fuß fasste, mietete sich die Heilsarmee in England Küstenschiffe, die von Hafen zu Hafen fuhren, um Heilsarmeefreigottesdienste abzuhalten. Der Kriegsruf berichtete 1886, dass es bereits 13 solcher Schiffe gab. Wenig später schenkte John Cory, Industrieller aus Wales, der Heilsarmee ein 35 Meter langes Schiff mit drei Masten, das hier abgebildet ist. Das Schiff hieß Iole (*ausgesprochen „i-jole“ bzw. „ei-jole“*), mehr als ein Jahrhundert bevor die Mode aufkam, vielen Erfindungen im Namen ein „i“ vorzusetzen, wie iPhone, iPad, usw. Auf der einen Fahne war zu lesen: „Bist du gerettet“ und auf einer anderen waren die Buchstaben „SN“ (Salvation Navy, also Heilsmarine) zu lesen.

Leider sprach man in England nicht Deutsch, denn der Name aller Schiffe Ihrer Majestät beginnt mit HMS (His/Her Majesty's Ship), das man auch als HeilsMarine-Schiff hätte deuten können.

Die Mission des Schiffs war nun, nicht nur als Küstenschiff zu dienen, sondern auch auf offener See Schiffe, die unterwegs waren, anzufahren, an Bord zu gehen und Bibeln und evangelische Traktate anzubieten; eine Art Evangelisationspiraterie sozusagen.

1886 fand ein besonderer Anlass statt, an dem William Booth in Plymouth auf das Schiff Iole stieg, um den Besatzungen der Heilsmarine Schiffe Heilsarmeefahnen zu präsentieren. Auch Heilsarmee Blaskapellen nahmen an diesem Festakt teil.

Heilsarmee in schwedischen und norwegischen Gewässern

Schweden und Norwegen folgten dem Beispiel: Eine Dampfschiffparade in Schweden weckte die Neugier von 4000 Zuschauern. In der Sommerzeit fuhren die Schiffe zu den vielen Sommer-Urlaubsorten. Blaskapellen kündigten die Ankunft der Heilsmarine Schiffe an, und Freigottesdienste wurden abgehalten.

In Norwegen wurde eine „Wikingierflotte“ für den gleichen Zweck geschaffen. Das nach Catherine Booth benannte Schiff Katarina diente 30 Jahren lang als Seerettungsschiff und diente der Rettung hunderter Schiffe und tausender Menschen vor dem Ertrinken.

Französisches Frachtschiff als Zuflucht

In Paris wurde der Heilsarmee ein Frachtschiff geschenkt, das an einem Seine Ufer angedockt bis 1990 tausenden von Obdachlosen als Dach über dem Kopf diente. Die erste Offizierin, Majorin Georgette Gogibus, leitete diesen Dienst und erhielt dafür 1958 den Gründerorden, die höchste Heilsarmeeauszeichnung.



Dem Untergang entrissen

Auch in dem Buch von William Booth „In darkest England and the Way out“ ist ein Poster enthalten, das einen Ozean zeigt – sinnbildlich für die industrielle Entwicklung und die dadurch ausgelöste Armut bei vielen Menschen. Auf der Zeichnung drohen sie zu ertrinken, wenn keine Hilfe in Aussicht ist. Salutisten ziehen die Menschen aus den Wellen, um sie zu retten. Das Buch ist inzwischen ins Deutsche übersetzt und wird in Kürze veröffentlicht.

So erfand sich die Heilsarmee immer neu, zu Land und auch zu Wasser, um Menschen in Not beizustehen.



Der Rundbrief für Oktober ist da

Das Programm für Oktober

01.10.2019 • von Alfred Preuß / Korps Siegen



Liebe Kameraden und Freunde,

ein Missionar fuhr mit einem Kleinlastwagen über eine einsame Straße im afrikanischen Busch, als er einem etwa zwölfjährigen Mädchen, das einen kleinen Jungen auf dem Rücken trug, begegnete. Anhalten und die zwei Kinder auf die Ladebrücke heben, war schnell getan. Als er nach einer Weile nach hinten schaute, saß das Mädchen auf einer Kiste, mit dem kleinen

Jungen noch immer auf ihrem Rücken. So hielt der Missionar an und erklärte dem Kind, es könne den Kleinen ruhig neben sich auf die Kiste setzen. „O nein, ich trage ja meinen Bruder, er ist mir keine Last!“ antwortete das Kind.

Diese berührende Begebenheit erinnert an das obenstehende Wort. Es ist in unserer Zeit vermehrt festzustellen, dass die Zahl der Tragenden unter den Jüngerinnen und Jüngern immer mehr zunimmt. Die der Tragfähigen dagegen nimmt ab. Letztere haben ein Herz, das gerne hilft die Lasten der Brüder und Schwestern mitzutragen. Lasten wird es immer geben. Innerhalb der Gemeinden sowie außerhalb. Menschen, die daran zerbrechen und Hilfe suchen auch. Um das Gesetz Jesu zu erfüllen, sollten wir uns stets von seiner Liebe leiten lassen und bereit sein, jedem Menschen, den er uns zeigt, der



gebeugt von Sorge und Lebenslasten ist, mitfühlend zu tragen. Es sollte uns keine Last sein, um Christi willen tragen zu helfen. In dieser Gesinnung dürfen wir unserem Herrn, der uns ja selbst auch in großer Hirtenliebe trägt, zur Verfügung stehen.

Herzlichst in Christus

Ihre
Silvia Berger,
Auxiliar-Kapitänin

Personalie: Neuer Direktor Business Administration

01.10.2019 • von Hartmut Leisinger / THQ



Auszug aus der Bekanntmachung des Chefsekretärs:

Liebe Offiziere und Kollegen,

ich darf Ihnen die erfreuliche Mitteilung senden, dass Herr Thomas Vitte ab dem 1. Oktober 2019 die Rolle des Direktor Business Administration a.P. übernimmt.



Thomas Vitte, Direktor Business Administration

Herr Thomas Vitte ist zuletzt als Key-Account Manager bei einem Schiffahrtsunternehmen



tätig gewesen. Er kennt die Arbeit der Heilsarmee bereits durch sein ehrenamtliches Engagement im Korps Lübeck bei der Spielekutsche und durch seine langjährige Unterstützung der Tagesstätte in Hamburg.

Wir freuen uns, ihn als Bereicherung für unser Team am Hauptquartier begrüßen zu dürfen.

Ich möchte Sie bitten, alle Anliegen, die in den Bereich des Direktor Business Administration fallen, ab sofort an die Adresse ba@heilsarmee.de zu schicken.

Herzliche Grüße und Segenswünsche

Hartmut Leisinger

Oberstleutnant

Chefsekretär



Termine der nächsten Wochen



- **Hannover**
26.10.2019
GSB Probe
- **Burbach-Holzhausen**
08.11.2019–10.11.2019
Frauenwochenende
- **Stadtkirche Solingen**
16.11.2019
Jubiläumskonzert
- **in allen Korps**
17.11.2019
Opfersonntag der Herbstsammlung
- **Berlin**
20.11.2019
Buß- und Bettagsversammlung in
Berlin
- **Fregestraße 12, 12159 Berlin**
28.12.2019–02.01.2020
Silvesterfreizeit 2019 (SFZ-19)

Á

Spendenkonto der Heilsarmee bei der Bank für Sozialwirtschaft

Á

ÓÖP KÖÖI GÄI €GÄI €€€€€ ÄI I I €€
ÓÓKÖUÿ ÖÖHÝÝÝ

Á

Ä

Herausgeber: Öä Á Ä ä æ { ^^Á/PÛÉÄ Äää} ÉBÄ \$ ~^} d&@^ä æ à äÜ ää||ä * ÄGÉÉ ÉÄ €I I I \$S4}
 /~~~~~V^|^_} KEGFEGÉ FJÉ €FÄÖÉ ääK !O @ä ä{ ^^ÉÄ^

Die redaktionellen Beiträge werden von den Mitgliedern und Mitarbeitern geliefert. Sie dienen dem internen Wissensaustausch und der geistlichen Bereicherung. Die Abteilung Medien- & Öffentlichkeitsarbeit übernimmt keine Gewähr für Inhalt und Orthografie der Texte. Die Verantwortung für die redaktionellen Beiträge des Newsletters liegt bei den Autoren.